

Liebe Nachwuchswissenschaftler/Innen der Schlafforschung und Schlafmedizin, sehr geehrte Leserschaft der Somnologie,

im Rahmen der 23. DGSM-Jahrestagung in Mainz fand am 02.12.2015, also einen Tag vor dem offiziellen Tagungsbeginn, erstmalig auch ein eintägiger Kongressworkshop für den wissenschaftlichen Nachwuchs statt. Die Idee zu dieser weiteren Nachwuchsveranstaltung wurde ein Jahr zuvor beim Jahrestagungstreffen der Nachwuchswissenschaftler in Köln geäußert. Prof. Dr. Geert Mayer und die drei Nachwuchssprecher hatten daraufhin im Verlauf des letzten Jahres unter Hochdruck an der Planung und Realisierung dieses Vorhabens gearbeitet. 2015 konnte nun die erste Ausgabe dieses nun regelmäßig im Rahmen des alljährlichen DGSM-Kongresses stattfindenden eintägigen Workshops für Nachwuchswissenschaftler angeboten werden.

Als Veranstaltungsort wurde nicht die Rheingoldhalle vorgeschlagen, sondern der Workshop fand im Mainzer Staatstheater statt, da dort zu dieser Zeit passend zum Mainzer Tagungsthema ein Theaterstück mit dem Titel „Sleepless“ einstudiert wurde. „Sleepless“ ist ein interaktives Bühnenwerk, bei dem die Erbkrankheit der letalen familiären Insomnie thematisiert wird. Beruhend auf einer wahren Begebenheit wird in dem Stück der Frage nachgegangen, was es bedeutet, mit dieser Erkrankung zu leben. Die mitreißende Handlung basiert dabei auf strenger wissenschaftlicher Forschung. Diese Verknüpfung aus Kunst und Wissenschaft erweckte das Interesse der Organisatoren und es stellte sich die Frage, wie ein schlafmedizinisches Thema auf einer Theaterbühne dargestellt werden kann. Um dies herauszufinden, hatte Prof. Mayer mit Hannah Barker, der verantwortlichen Regisseurin dieses Bühnenwerks, Kontakt aufgenommen und sie hatte sich bereit erklärt, darüber im Rahmen des Workshops zu referieren. Nachdem sich die vierzehnköpfige Teilnehmergruppe um 13:00 Uhr in einem der Probebühnensäle eingefunden hatte, übernahm Frau Barker nach einer kurzen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde das Wort.

Zu Beginn wurde mit den Teilnehmern die Frage besprochen, was unter dem Begriff der letalen familiären Insomnie zu verstehen ist und was es bedeutet, unter dieser doch sehr seltenen Erkrankung zu leiden. Dafür zeigte Frau Barker der Gruppe zwei Kurzfilme, in denen betroffene Personen schilderten, welche Symptome mit dieser Erkrankung einhergehen und wie schwierig es ist, mit diesen Beeinträchtigungen den Alltag zu meistern. Als nächstes wurde besprochen, wie die mit der Erkrankung einhergehenden Symptome schauspielerisch darstellbar dargestellt werden können. Dafür stellte Frau Barker den Workshopteilnehmern einige praktische Übungen aus den Theaterproben vor, welche anschließend von den Teilnehmern nachgespielt wurden. Danach schilderte Frau Barker den Teilnehmern verschiedenste Situationen zum Thema Schlaf und bat die Teilnehmer, sich diese bildlich vorzustellen und dann zu überlegen, ob sie derartiges schon einmal erlebt hatten. In Kleingruppen wurde dann versucht, einige dieser Situationen mit schauspielerischen Mitteln den anderen Gruppen vorzustellen. Bei dieser Übung hat sich gezeigt, dass einige der Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch über ein großes Schauspieltalent verfügen.

Der zweite Teil des Workshops stand dann ganz im Zeichen der Forschung und Wissenschaft. Das Thema der Vortragsreihe lautete „Methoden in der Schlafmedizin: was muss neu?“. Nachdem Prof. Mayer einen kurzen Einführungsvortrag über aktuelle Methoden in der Schlafmedizin und den daraus gewonnenen bzw. noch fehlenden Erkenntnissen gehalten hatte, präsentierten einige der Teilnehmer ihren Beitrag zu dieser Thematik. Dabei wurden u.a. eine selbst entwickelte Maske, mit der der Schlaf gemessen werden soll, und ein ambulantes Gerät zur Kataplexieregistrierung vorgestellt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die präsentierten Konzepte sehr interessant waren und eine weitere Ausarbeitung wünschenswert wäre, da sie einen großen Mehrwert versprechen.

Im dritten Teil des Workshops stand dann eine Diskussionsrunde zum Thema „Mein Platz in der Schlafforschung/-medizin“ an, wofür ursprünglich ein Zeitrahmen von 45 Minuten

eingepplant wurde. Da die Teilnehmer sich allerdings so engagiert in die Diskussion einbrachten, erstreckte sich dieser Programmpunkt bis zum Ende des Workshops. Ein Höhepunkt bei dieser Diskussionsrunde war die Vorstellung der Osnabrücker Studenteninitiative „Sleep&Dream“, die von Kristoffer Appel initiiert wurde und sich bereits in sehr kurzer Zeit zu einer eigenen kleinen Forschungsgruppe entwickelt hat.

Nach dem Workshop wurde dann noch gemeinsam in einem nahe gelegenen Restaurant zu Abend gegessen, bevor eine kleinere Gruppe noch weiterzog, um bei Bier und Wein das „Netzwerken“ weiter voranzutreiben.

Zurückblickend kann das Fazit dieses ersten DGSM-Jahrestagungsworkshops für Nachwuchswissenschaftler nur lauten, dass das Hauptziel der Veranstaltung, nämlich die jungen Kollegen/Innen zu vereinen und ihnen dabei die Möglichkeit zur Bildung eines Netzwerkes zu bieten, sehr gut gelungen ist. Die Mischung aus Kunst, wissenschaftlicher Arbeit und natürlich einer großen Menge Spaß hat die Veranstaltung zu einem sehr schönen Erlebnis werden lassen.

Deswegen wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei Prof. Mayer für die Organisation und bei Hannah Barker für die Vorstellung ihres aktuellen Theaterstücks bedanken. Natürlich gilt unser Dank auch und vor Allem den Nachwuchswissenschaftlern, die durch ihre aktive Teilnahme am Workshop sehr viel zu seinem Gelingen beigetragen haben. Und da dieser Workshop so gut angenommen wurde, möchten wir an dieser Stelle auf den Jahrestagungsworkshop in Dresden hinweisen. Nähere Informationen dazu werden Sie rechtzeitig von uns erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Torsten Eggert , Sebastian Zaremba und Sarah Terjung